

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 4/2019

Glück auf!

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE
Glück auf!

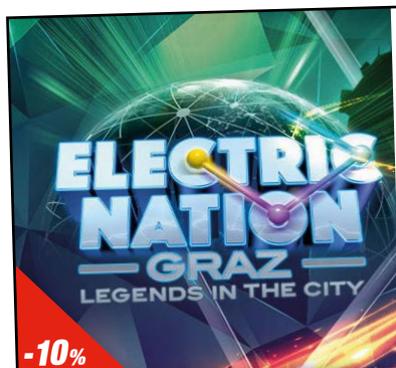
**ABSCHLUSS
METALLINDUSTRIE**
2.000 Euro Mindestlohn erreicht

RÄTSELN & GEWINNEN
*Wochenende für zwei
im Hotel Bad Hofgastein*

10 JAHRE PRO-GE

EVENTS

exklusiv
für
Mitglieder



ELECTRIC NATION – GRAZ Legends in the City

01. August 2020, 15 Uhr
Messe Graz Freigelände

Die Mega-Openair-Party kehrt
nächsten Sommer auf das
Freigelände der Messe Graz zurück.

-10%



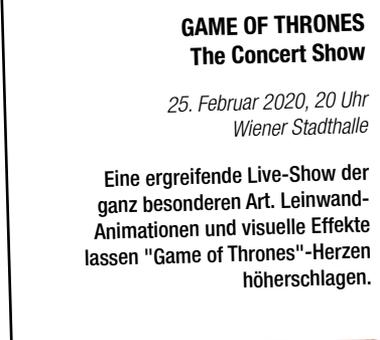
The 12 TENORS

THE 12 TENORS

25. März 2020, 20 Uhr
Wiener Stadthalle

Begleitet von einer international
agierenden Live-Band beweisen die
stimmgewaltigen Ausnahmesänger,
dass kein Genre vor Ihnen sicher ist
und kein Publikum ihrem Charme
widerstehen kann.

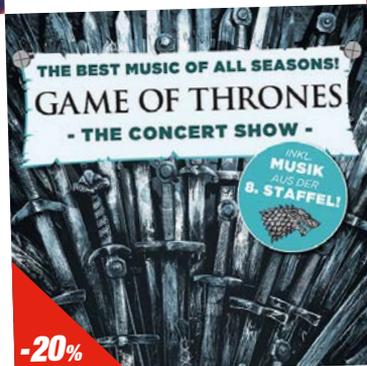
-20%



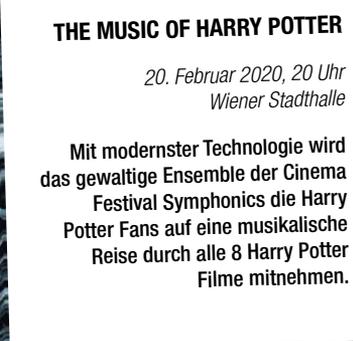
GAME OF THRONES The Concert Show

25. Februar 2020, 20 Uhr
Wiener Stadthalle

Eine ergreifende Live-Show der
ganz besonderen Art. Leinwand-
Animationen und visuelle Effekte
lassen "Game of Thrones"-Herzen
höher schlagen.



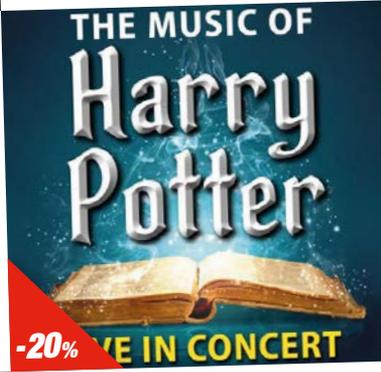
-20%



THE MUSIC OF HARRY POTTER

20. Februar 2020, 20 Uhr
Wiener Stadthalle

Mit modernster Technologie wird
das gewaltige Ensemble der Cinema
Festival Symphonics die Harry
Potter Fans auf eine musikalische
Reise durch alle 8 Harry Potter
Filme mitnehmen.



-20% LIVE IN CONCERT



HAVANA NIGHTS

16. März 2020, 20 Uhr
Wiener Stadthalle
30. März 2020, 20 Uhr
Linz Brucknerhaus

34 hochkarätige Künstler, höchstes
tänzerisches Niveau und unglaubliche
akrobatische und musikalische
Darbietungen werden geboten.

-20%



DAS GALAKTISCHE MUSIK-ERLEBNIS Spektakuläre Film-Animationen!

THE MUSIC OF STAR WARS

THE MUSIC OF STAR WARS

18. März 2020, 20 Uhr
Wiener Stadthalle

Das Star Wars-Ensemble der
renommierten Cinema Festival
Symphonics mit Orchester, Solisten
und Chor nimmt die Fans auf eine
musikalische Reise durch die
Highlights der Star Wars Filme mit.

-20% LIVE IN CONCERT



SAISON



-15%

DER METZGERWIRT**** Ein Urlaub mit allen Annehmlichkeiten

Genießen Sie die ganz besondere Atmosphäre und jeden erdenklichen Komfort in Ihrem 4-Sterne-Hotel in Sankt Veit im Pongau, inklusive modernem Fitnessbereich. Auch für die kleinen Gäste ist gesorgt.

www.hotel-metzgerwirt.com



-20%

WEINGARTEN-RESORT UNTERLAMM/LOIPERSDORF

Midweek-Angebot um € 239,- p.P.**

Ferienhäuser in der Südsteiermark. Es gibt Orte, die man nie vergisst. Ein Gefühl oder auch ein besonderer Moment machen diesen einen Platz zum Lieblingsplatz.
www.weinurlaub.at

4-STERNE-SUPERIOR-HOTEL WÖSCHERHOF

Ab 4 Nächten Aufenthalt:
100€ Rabatt pro Zimmer, 50€ Rabatt im EZ

Wenn der Urlaub ruft, ist Beste-Laune-Ferienzeit in Uderns. Das pure Wellness-Vergnügen im 4 Sterne Superior Hotel lässt jedes Gesicht mit einem Lächeln erstrahlen.
www.woescherhof.com



REIFEN JOHN

JETZT Reifen wechseln!
Winterreifen-Aktion!
Spezialpreise für Reifen, Felgen & Service
Zusatz-PLUS: 3% Jahresbonus

Mit uns fahren Sie am besten!

<http://www.rj-shop.at>
<https://preisvorteil.proge.at/listing/reifen-john/>



DREI.at

3Spezial Bonus XL*
Zu jeder Neuanmeldung eines aktuellen Sprach- und Internettarifs mit Gerät und 24-Monatsbindung:

- Keine Aktivierungsgebühr: 0 € statt regulär 69 €
- -15 % auf die monatliche Grundgebühr



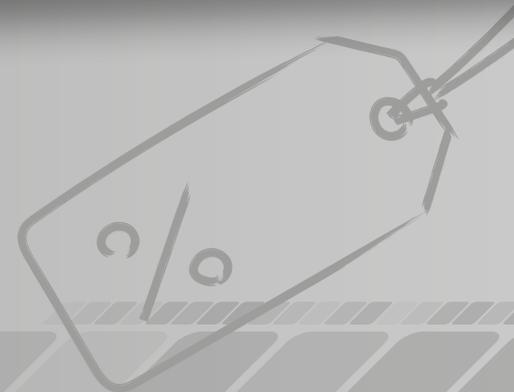
LUCKY FEET Digital Footwear

10% Rabatt vom Nettopreis auf alle Artikel und Dienstleistungen, insbesondere vom einzigartigen gewinnbringenden 3D Scan!

Unsere Lucky Feet Biotech Einlegesohle ist eine auf biomechanische Basis funktionierende Einlegesohle zur Vorbeugung von Fußfehlstellungen & Gelenkschmerzen.

* Ihr Anmeldeformular finden Sie im login-Bereich. Weitere Informationen zu unseren Tarifen gibt es auf www.drei.at
<https://preisvorteil.proge.at/listing/drei/>

** 2 Übernachtungen/3 Tage, buchbar wahlweise von Sonntag bis Dienstag oder von Dienstag bis Donnerstag. Gültig in 3 WeinHÄUSERN mit privatem Whirlpool



Inhalt



10 JAHRE PRO-GE

Am 26. November 2009 schlossen sich die Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung und die Gewerkschaft der Chemiarbeiter zur Produktionsgewerkschaft zusammen. Zeit für einen Rückblick auf zehn bewegte Jahre und einen Ausblick auf künftige Herausforderungen.

Seiten 6 bis 11

Kommentar

Rainer Wimmer über Gerechtigkeit bei Pensionen und Steuern Seite 5

Salzburger Betriebsräte-Award

Preise in zwei Kategorien für VertreterInnen aus der PRO-GE Seiten 12

KV-Abschlüsse

Mehr Lohn im Metallgewerbe und für LeiharbeiterInnen Seite 13

Metallindustrie & Bergbau

Konfliktreiche Herbstlohnrunde ist erfolgreich abgeschlossen Seite 14 und 15

Raffinerie Schwechat

Betriebsreportage von der 2,4 km² großen Anlage der OMV Seite 16 und 17

Lehre & Asyl

Endlich Lösung für AsylwerberInnen gefunden Seite 18

Kompass 4.0

Umfassende Bestandsaufnahme zur Digitalisierung in Österreich Seite 19

5. EFFAT-Kongress

Für mehr Fairness in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion Seite 19

Achtung Kamera

Die besten Fotos von den PRO-GE Events Seite 20

5-Punkte-Programm

Die PRO-GE Forderungen an die künftige Regierung Seite 21

Preisrätsel und Cartoon

..... Seite 23

Aktuelle Zahl

40 PROZENT

Um satte 42 Prozent konnte Red Bull seinen Betriebsgewinn 2018 steigern. Der Energydrink-Hersteller erzielte damit einen Nettogewinn von 741 Millionen Euro. Die Hälfte, das sind rund 370 Millionen Euro, werden an die Eigentümer ausgeschüttet. Dietrich Mateschitz gehören 49 Prozent, er verdiente 2018 also 182 Millionen Euro. Der enorme Gewinnzuwachs für das Unternehmen und damit die höheren Ausschüttungen waren laut Firmenbericht durch gesenkte Marketingkosten und einen Rückgang des Personalstands möglich. In Salzburg reduzierte sich der Personalstand ebenfalls um rund 40 Prozent. Weniger rechnerisch ausgedrückt heißt das: 2018 verloren 111 Beschäftigte dort ihren Job – ohne wirtschaftliche Notwendigkeit. Aber wie heißt es so schön: Des einen Leid ist des anderen Freud.

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Barbara Trautendorfer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Wolfgang Purer, Karin Prokop, Sabine Weinberger, Mathias Beer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Julian Janits. Fotos: PRO-GE, Lisa Lux, Adobe Stock. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 24. Februar 2020.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

KURZ NOTIERT

Betriebsräte wirken sich positiv aus

Eine aktuelle Studie der OECD bestätigt: Von BetriebsrätInnen profitieren nicht nur die Beschäftigten durch bessere Arbeitsbedingungen, sondern auch die Unternehmen durch höhere Produktivität sowie die Volkswirtschaft als Ganzes durch sozialen Frieden. Der Trend geht leider in die andere Richtung. Waren im Jahr 1985 noch 46 Prozent der Menschen OECD-weit in Arbeitsverhältnissen mit Tarif- bzw. Kollektivvertragsbindungen, liegt der Anteil jetzt bei nur mehr 32 Prozent. Gründe sind neue Formen der Arbeit. Die OECD fordert daher, dass die Tarif- bzw. Sozialpartnerschaft auch auf freie DienstnehmerInnen und CrowdworkerInnen ausgedehnt wird.

Nicht bezahlte Überstunden

Die österreichischen ArbeitnehmerInnen leisten laut Arbeiterkammer jährlich 255 Millionen Überstunden, rund 17 Prozent davon werden nicht vergütet. Für die Unternehmen bedeutet dies jährlich einen Gewinn von einer Milliarde Euro. Frauen sind von der Nichtvergütung stärker betroffen, jede Fünfte bekommt die Überstunden nicht korrekt ausbezahlt, bei den Männern trifft es jeden Siebenten. Die AK fordert schärfere gesetzliche Kontrollen und ein Verbot von Verfallsklauseln.

Solidarität mit philippinischen GewerkschafterInnen



Unter dem Regime Duterte kommen GewerkschafterInnen auf den Philippinen zunehmend unter Druck. Seit 2016 wurden 43 GewerkschafterInnen ermordet, bei einer Razzia im Oktober 2019 wurden 57 verhaftet. Die

Regierung greift dabei auf das sogenannte „red-tagging“ zurück, mit dem Gewerkschaften als Deckorganisation einer bewaffneten staatsfeindlichen Bewegung verleumdet werden, und scheut auch nicht davor zurück, den AktivistInnen Waffen und andere gefälschte Beweismittel unterzuschieben. Der IGB und IndustriAll Global rufen zu Solidarität mit den AktivistInnen auf. Auch die PRO-GE hat die Regierung Duterte in einem Protestschreiben aufgefordert, die verhafteten GewerkschafterInnen wieder auf freien Fuß zu setzen.

Krankenstände auf niedrigem Niveau

Der österreichische Fehlzeitenreport zeigt eine leichte Zunahme der Krankenstände. Waren es im Jahr 2017 noch durchschnittlich 12,5 Tage, so stieg der Wert 2018 auf 13,1. Die Krankenstände sind aber dennoch auf niedrigem Stand, wenn man bedenkt, dass 1980 noch durchschnittlich 17,4 Tage angefallen sind. Erfreulich ist vor allem, dass die Zahl der Arbeitsunfälle rapide gesunken ist und man sich 2018 auf dem tiefsten Stand seit 1974 befand.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender
der PRO-GE

WIR KÄMPFEN FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

Nach 45 Jahren ohne Abschläge in die Pension und 1.700 Euro steuerfrei für alle ArbeitnehmerInnen.

Seit 1. Jänner ist eine hart errungene Gesetzesänderung in Kraft. Alle jene, die 45 Jahre gearbeitet haben, können nun vor dem Regelpensionsalter ohne Abschläge in Pension gehen. Dafür hat die Gewerkschaft PRO-GE lange gekämpft. Jetzt ist endlich Schluss mit der Ungerechtigkeit. Es bedeutet für die einzelnen Betroffenen eine deutlich höhere Pension.

Wir werden heuer wieder die Ärmel aufkrepeln und weiter entschlossen für mehr Gerechtigkeit kämpfen, denn diese horrenden Pensionsabschläge bestehen immer noch für jene, die schon vor 2020 im Ruhestand waren und 45 Jahre gearbeitet haben. Ebenso wollen wir die Anrechnung des Zivil- oder Präsenzdienstes durchsetzen. Zwar gab es bislang im Nationalrat noch keine Mehrheit für beide Vorhaben (vor der Wahl haben es ÖVP/FPÖ/NEOS verhindert und seit der Wahl blockieren ÖVP/Grüne/NEOS), aber wir werden weiter Druck machen. Es geht uns hier auch um Respekt gegenüber jenen Menschen, die lange gearbeitet und wirklich genügend Beiträge für das Pensionssystem geleistet haben.

Mehr Gerechtigkeit bedeutet auch mehr Steuerentlastung für ArbeitnehmerInnen. Die Lohnsteuer setzt wieder an, die Einnahmen aus der Umsatzsteuer zu überholen. Das sorgt für Leere im Geldbörstel und ist schlecht für Kaufkraft und Wirtschaft. Daher ist es hoch an der Zeit, ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen bares Geld in Form einer Lohnsteuerreform zurückzugeben. Eine Steuerreform in der Höhe von mindestens fünf Milliarden Euro ist aus unserer Sicht dafür notwendig. Zentraler Punkt für die PRO-GE sind 1.700 Euro steuerfrei für alle ArbeitnehmerInnen.

Glück auf!



10 Jahre PRO-GE

Kämpfen lohnt sich!

Am 26. November 2019 feierte die PRO-GE ihr zehnjähriges Bestehen. Seither haben wir viel für die ArbeitnehmerInnen erreicht. Wir mussten aber auch einige (Rück-)Schläge einstecken und es gibt nach wie vor viele Probleme, für deren Lösung es sich lohnt weiterzukämpfen.

Nein zum 12-Stunden-Tag!

Die Änderung des Arbeitszeitgesetzes und damit die Einführung des 12-Stunden-Tages und der 60-Stunden-Woche war wohl der größte Rückschritt in der jüngsten Geschichte der ArbeitnehmerInnenrechte. Dementsprechend groß war der Widerstand in der Bevölkerung. Rund 100.000 Menschen zogen am 30. Juni 2018 in einem riesigen Marsch vom Wiener Westbahnhof zum Heldenplatz zur großen Abschlusskundgebung. Trotzdem führte die Regierung den 12-Stunden-Tag ein, just nachdem vor 100 Jahren der 8-Stunden-Tag mühsam erkämpft worden war. Laut einer aktuellen Studie ist der 12-Stunden-Tag ein Jahr nach Einführung in jedem 3. Unternehmen Realität. Die Gewerkschaften gaben aber nicht auf und erkämpften in zahlreichen Kollektivverträgen Ausgleichsregelungen wie zusätzliche Pausen, Zuschläge oder bezahlte Umziehzeiten (siehe Seite 10).

Menschen vor Konzerninteressen

Breiter Protest formierte sich auch rund um die Unterzeichnung der Freihandelsabkommen TTIP, CETA und des Dienstleistungsabkommens TiSA. Die darin geplanten privaten Schiedsgerichte wurden scharf kritisiert. Das Bündnis „TTIP stoppen“, dem auch die PRO-GE angehörte, formierte sich 2014 und organisierte den Protest auf breiter Basis. Gemeinden wurden aufgefordert, sich per Resolution als TTIP/CETA/TiSA-freie Gemeinde zu deklarieren, und an die österreichische Bundesregierung war ein E-Mail-Protest gerichtet. Die breite Öffentlichkeit wurde spätestens 2016 auf die Bewegung aufmerksam, als in einer Reihe von europäischen Städten Großdemos stattfanden, so auch in Österreich. Allein in Wien nahmen rund 10.000 Menschen an der Demonstration teil. Anfang 2017 gab es auch ein Volksbegehren.



Rund 100.000 Menschen protestierten gegen die Einführung des rückschrittlichen 12-Stunden-Tages.

Die Verhandlungen über TTIP liegen seit Anfang 2017 auf Eis. Durch die breite Kritik, vor allem an den privaten Schiedsgerichten, legte die EU-Kommission schließlich einen neuen Vorschlag zum Investitionsschutz vor. Private Schiedsgerichte sind damit in Freihandelsabkommen Geschichte. 2018 benannte sich die Plattform „TTIP stoppen“ in „Anders Handeln – Globalisierung gerecht gestalten“ um. Die Plattform setzt sich weiter dafür ein, Menschen vor Konzerninteressen zu stellen.



2016 wurde in mehreren europäischen Städten gegen TTIP und CETA demonstriert. Allein in Wien nahmen rund 10.000 Menschen an den Demonstrationen teil.

#JVR bleibt

Am 3. PRO-GE Gewerkschaftstag empfing die PRO-GE Jugend die als Gastrednerin geladene damalige Sozialministerin Beate Hartinger-Klein (FPÖ) mit verklebten Mündern und gefesselten Händen. Sie protestierten damit symbolisch gegen die geplante Abschaffung des Jugendvertrauensrates und zeigten, dass die Jugend in den Betrieben dadurch mundtot gemacht wird. Das aktive Wahlalter bei Betriebsratswahlen sollte nach ÖVP/FPÖ-Regierungsplänen auf 16 Jahre gesenkt und der Jugendvertrauensrat damit ersetzt werden. Alle unter 16 Jahren hätten keine Möglichkeit mehr gehabt zu wählen, außerdem wird ein Betriebsrat nur alle fünf Jahre, der Jugendvertrauensrat alle zwei Jahre gewählt. Viele hätten damit keine Möglichkeit gehabt, sich während ihrer Ausbildung an Wahlen zu beteiligen. Die gesamte Gewerkschaftsjugend kämpfte mit der Kampagne „#JVR bleibt“ für die betriebliche Vertretung von Lehrlingen und Jugendlichen.



Beim 3. Gewerkschaftstag 2018 protestierte die PRO-GE Jugend gegen die geplante Abschaffung des Jugendvertrauensrates.



KBA Mödling

Ein trauriges Kapitel

In den letzten Jahren wurden leider auch mehrere Produktionsstandorte geschlossen oder es kam zu Kündigungen. Es wurde versucht, mit Sozialplänen und Arbeitsstiftungen die Folgen für die betroffenen ArbeiterInnen und ihre Familien so gut als möglich abzufedern. In vielen Fällen begleiteten Proteste und Aktionen die Schließungen.

So gab es auch beim **Wiener Shell Schmiermittelwerk** öffentliche Betriebsversammlungen und Protestaktionen, als die Schließung des Werks 2010 bevorstand. Diese konnte zwar nicht verhindert werden, für die 80 Beschäftigten wurde aber ein Sozialplan verhandelt. Auch der Schuhhersteller **Gabor** schloss Ende 2010 seine letzte österreichische Produktionsstätte in Kärnten. Für rund 160 betroffene ArbeitnehmerInnen konnte ein Sozialplan abgeschlossen werden.



2014 stellte der erste **Sozialplan für LeiharbeiterInnen** ein Novum dar. 360 überlassene Arbeitskräfte wurden nach dem Verlust eines Großauftrags des Wiener AKH vom Arbeitskräfteüberlasser AGO gekündigt.

Auch bei **KBA in Mödling** wurde 2014 mit harten Bandagen gekämpft. Nachdem das Management des deutschen Mutterkonzerns rund 460 Kündigungen in den Raum gestellt hatte, formierte sich unter den Beschäftigten Widerstand. Trotz Einschüchterungsversuchen des Vorstands wurde öffentlich protestiert und der Betrieb bestreikt. Immerhin konnte damit erreicht werden, dass weniger MitarbeiterInnen als ursprünglich geplant gehen mussten und dass ein Sozialplan verhandelt wurde.

Die Firma **Triumph** schloss ebenfalls 2015 die letzte österreichische Produktionsstätte in Oberwart mit 210 Beschäftigten. Bereits zuvor wurde 2010 das Werk in Hartberg (Stmk.) mit rund 300 Beschäftigten geschlossen, es folgten 2013 die Werke in Oberpullendorf (Stmk.) und Aspang (NÖ).

2016 waren von der Schließung der **Voith Paper** in St. Pölten 200 Arbeit-

2009

Gründung der PRO-GE

2010

Kinderbetreuungsgeld: einkommensabhängige Variante
Verpflichtende Einkommensangabe
bei Stellenausschreibungen

2011

Einkommensberichte
Streiks in über 200 Metallindustrie-Betrieben
Bedarfsorientierte Mindestsicherung
Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz (LSDB-G)



Symbolisch wurde bei Opel Wien das letzte dort produzierte 5-Gang-Getriebe zu Grabe getragen. Über 400 MitarbeiterInnen verloren damit bis Ende 2019 ihren Arbeitsplatz.

nehmerInnen betroffen. In Linz wurde ein Sozialplan mit Arbeitsstiftung für die 127 MitarbeiterInnen von Nestlé ausverhandelt, der Produktionsstandort wurde im März 2018 endgültig geschlossen.

Bis Ende 2019 verloren auch bei Opel Wien über 400 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. In einem Trauermarsch wurde das letzte in diesem Werk gefertigte 5-Gang-Getriebe symbolisch zu Grabe getragen.

Erfolge in Kollektivverträgen

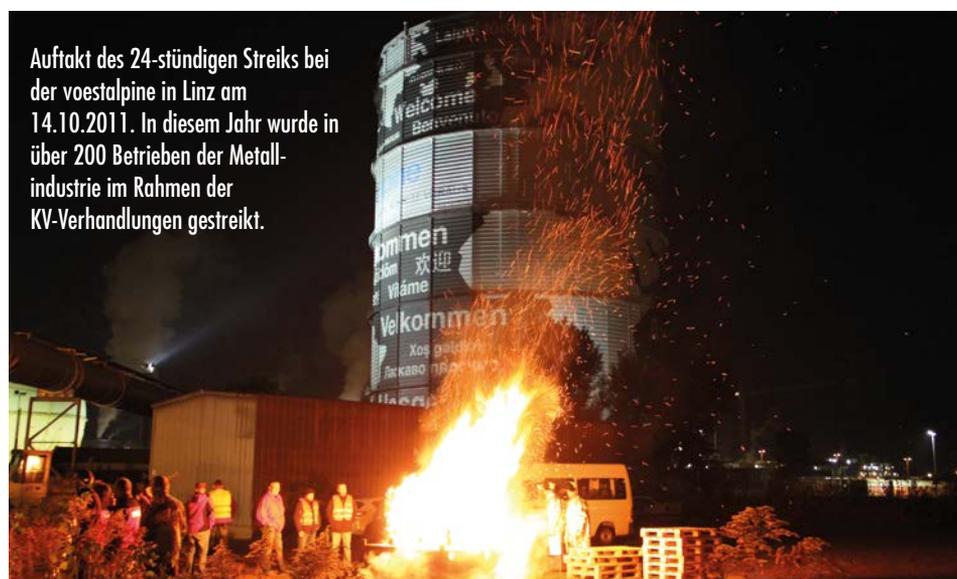
Menschen kämpfen für ihren Arbeitsplatz, weil er identitätsstiftend ist und die Teilhabe an der Gesellschaft sichert, aber vor allem, weil er das finanzielle Auskommen sichert. Damit die Beschäftigten von ihrer Arbeit auch leben können, verhandeln wir jedes Jahr rund 120 Kollektivverträge aus so unterschiedlichen Bereichen wie Agrar, Leiharbeit, Nahrung, Textil, Chemie, Glas bis hin zu Mineralöl und Metall. In manchen Branchen ist das Lohnniveau sehr hoch, in anderen – wie etwa im Agrarsektor oder in der Textilbranche – traditionell

niedriger. Gerade in diesen Branchen war die 2017 abgeschlossene Generalvereinbarung zwischen ÖGB und WKO, **1.500 Euro Mindestlohn** in allen Branchen bis zum Jahr 2020 zu erreichen, besonders wichtig. 2018 wurde u. a. auch in der Textilindustrie die 1.500-Euro-Mindestlohn-Marke erreicht. Ende 2019 hatten 70 Kollektivverträge der PRO-GE einen Mindestlohn von 1.500 Euro oder darüber. Stufenpläne zur Erreichung gibt es in 23 Kollektivverträgen.

Auch wenn die gelebte Sozialpartnerschaft in Österreich einzigartig ist und dadurch vieles am Verhandlungstisch geklärt werden kann, braucht es doch immer wieder den Einsatz von **gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen**. 2011 wurde bei den Kollektivvertragsverhandlungen in über 200 Betrieben der Metallindustrie gestreikt, bevor ein Abschluss erzielt werden konnte. Auch 2018 kam es in der Metallindustrie zu Warnstreiks und in einigen Branchen konnte erst ein Abschluss erzielt wer-

den, nachdem die Forderungen medienwirksam und teils sehr kreativ in die Öffentlichkeit getragen worden waren.

Die Kollektivverträge sichern nicht nur jährliche Lohn- und Gehaltserhöhungen, sondern sorgen auch für faire Arbeitsbedingungen. Ein ganz wesentliches Element ist dabei die **Arbeitszeit**. Besonders für junge Menschen ist die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben, die sogenannte Work-Life-Balance, immer wichtiger. Die **Freizeitoption** bietet die Möglichkeit, die Lohnerhöhung in Freizeit umzuwandeln, wenn es im Betrieb eine dementsprechende Betriebsvereinbarung gibt. Sie wurde erstmals 2013 in der Elektro- und Elektronikindustrie verankert. Zwei Jahre später wurde sie in weiteren Branchen etabliert, wie in der Fahrzeug-, Papier- und Metallindustrie sowie im Metallgewerbe und Bergbau/Stahl. Jüngst wurde auch in der Süßwaren- und Futtermittelindustrie und in den Molkereien und Käsereien die Freizeitoption vereinbart.



Auftakt des 24-stündigen Streiks bei der voestalpine in Linz am 14.10.2011. In diesem Jahr wurde in über 200 Betrieben der Metallindustrie im Rahmen der KV-Verhandlungen gestreikt.

2012

Ausweitung Pflegefreistellung
Bildungskarenz wird zum Dauerrecht

2013

Freizeitoption in der EEI
Verbesserung für LeiharbeiterInnen im AKÜ-Gesetz
2. Gewerkschaftstag der PRO-GE

2014

Pflegekarenz und -teilzeit
Interessenvertretung in überbetriebl. Ausbildungsstätten
Gründung Bündnis „TTIP stoppen“



In Österreich ging es 2011 bei der Leiharbeit durch den AKÜ-Kollektivvertrag bereits wesentlich gerechter zu als in Deutschland. Die Protestaktion mit der deutschen ver.di auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, sollte das zeigen.



Bei den Verhandlungen für die Beschäftigten in den Privatforsten kam es 2019 zu einem öffentlichen Protestmarsch, nachdem die Arbeitgeber mehrere Monate die Verhandlungen verweigert hatten.

2016 wurde für die Metallindustrie außerdem ein neues Zeitkontenmodell vereinbart.

Seit 2018 dominiert das Thema Arbeitszeit die Verhandlungen vor allem durch die Ausweitung der gesetzlichen Höchst-



beitszeit auf 12 Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche. In Dutzenden Kollektivverträgen konnten seither Korrekturmaßnahmen vereinbart werden: seien es 100 Prozent Zuschlag für die 11. und 12. Stunde, zusätzliche bezahlte Pausen oder bezahlte Umziehzeiten.

Ein spezieller Erfolg für die Jugend war, dass mit 2014 auch in überbetrieblichen Ausbildungsstätten (ÜBA) die Wahl einer Interessenvertretung ermöglicht wurde. Auch die Übernahme der Internatskosten war ein großes Anliegen der Jugend. Diese Kosten werden seit 1. Jänner 2018 über den Insolvenzentgeltfonds bezahlt.

Als die PRO-GE 2009 gegründet wurde, war der LeiharbeiterInnen-Kollektivvertrag erst sieben Jahre alt. Seither konnten dank engagierter VerhandlerInnen weitere maßgebliche Verbesserungen sowohl im

Kollektivvertrag als auch im Arbeitskräfteüberlassungsgesetz verankert werden. Seit 2014 erhalten LeiharbeiterInnen etwa aus dem Sozial- und Weiterbildungsfonds (SWF) Unterstützung für Aus- und Weiterbildung und auch bei Arbeitslosigkeit. Seit 2015 zahlt die PRO-GE die gewerkschaftliche Soforthilfe für arbeitslos gewordene LeiharbeiterInnen in bar aus und übernimmt die Antragstellung beim SWF.

Gesetze für ArbeitnehmerInnen

Politik ist das Bohren harter Bretter. Man braucht oft einen langen Atem, aber der Kampf lohnt sich, wenn am Ende des Tages Verbesserungen für ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen erreicht werden können. Die politischen Highlights waren zum Beispiel das Gesetz gegen Lohn- und Sozialdumping (2011), die Einführung von verpflichtenden Einkommensberichten in den Betrieben oder das Anführen des Mindestlohns bei Stellenanzeigen. Nicht zu vergessen die deutliche Lohnsteuersenkung im Jahr 2015. Die Gewerkschaften sammelten damals 880.000 Unterstützungsunterschriften, um den Widerstand des Finanzministers zu brechen.

„Ein wirklich ‚fetter‘ Erfolg war 2017 die Umsetzung von **gleichen Rechten für ArbeiterInnen und Angestellte**, etwa bei der Entgeltfortzahlung“, sagt PRO-GE Rechtsexpertin Susanne Haslinger. Es seien einzelne Bausteine wie dieser, die dann in der Gesamtsicht eine gute Sozialpolitik ausmachen. Zuletzt konnten die Gewerkschafter im Parlament weitere Meilensteine wie etwa die gesetzliche Anrechnung der **Karennzeiten** und die Einführung eines **Papamonats** für alle durchsetzen. Ebenso schaffte die PRO-GE im vergangenen Jahr, dass end-

Die Fleischer ließen vor der 4. Runde der KV-Verhandlungen sprichwörtlich die Sau raus bzw. in die Luft gehen. Der kreative Protest führte schließlich zum Lohnabschluss in der 5. Runde und zum Erreichen von 1.500 Euro Mindestlohn.

2015

Gewerkschaftliche Soforthilfe für arbeitslose LeiharbeiterInnen
Kampagne „Lohnsteuer runter!“:
Steuerreform

2016

Großdemo gegen TTIP, CETA und TISA
Bürgerinitiative „Billigstahl aus China“
Metallindustrie: neues Zeitkontenmodell

2017

Forderung 1.700 Euro Mindestlohn
Angleichung ArbeiterInnen/Angestellte
Notstandshilfe: Anrechnung von Partnereinkommen fällt weg

Die Gewerkschaften sammelten über 880.000 Unterschriften für die Lohnsteuersenkung 2015. Dadurch wurde das rund 5 Milliarden Euro schwere Entlastungspaket möglich.

lich die ungerechten Pensionsabschläge per Gesetz gestrichen werden. Grundsätzlich gilt nun: Wer 45 Jahre gearbeitet hat und vor dem Regelpensionsalter in Pension geht, hat keine Abschläge mehr. Das Paket ist aber noch nicht abgeschlossen, denn es sind aus Sicht von PRO-GE Chef Rainer Wimmer noch einige Punkte offen. So wurden bisher alle Gesetzesanträge im Parlament abgelehnt, welche die Neuberechnung der Pensionen für all jene bedeutet hätten, die bereits im Ruhestand sind. Ebenso ist es bisher nicht gelungen, die Anrechnung des Zivil- oder Präsenzdienstes durchzusetzen. „Für die Gewerkschaft PRO-GE ist es wichtig, dass diese Schiefelage endlich beseitigt wird. Wir werden deshalb nicht lockerlassen und darauf achten, dass das Thema auf der politischen Agenda bleibt“, sagt Wimmer.

Massiver Widerstand

Aber auch das Abwehren von unsozialen Maßnahmen gehört zu einer ordentlichen Interessenpolitik. So zum Beispiel setzte sich die PRO-GE erfolgreich gegen eine plötzliche Anhebung des Frauenpensions-

antrittsalters ein. Der bestehende Stufenplan ab dem Jahr 2024 zur Angleichung an die Männer musste regelmäßig mit Verweis auf den Vertrauensschutz verteidigt werden. Ebenso gelang es, den Jugendvertrauensrat im Betrieb zu schützen. Nach massivem Widerstand gegen die Abschaffung wurde die Forderung von der türkis-blauen Regierung 2019 schließlich fallen gelassen. Auch die Schwächung der Arbeiterkammer konnte bis heute verhindert werden. Das Argument der PRO-GE dazu: Reiche und Manager brauchen keine Arbeiterkammer. Es sind die hart arbeitenden unselbstständig Beschäftigten, die auf Unterstützung und Beratung angewiesen sind.

Aber wo Licht ist, ist leider auch Schatten. Nicht verhindern konnten die Gewerkschaften etwa die **Zerstörung des Sozialversicherungssystems** durch die Regierung Kurz & Strache. Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) wurde finanziell beschnitten, die Gebiets- und Betriebskrankenkassen trotz heftiger Gegenwehr in die neue Österreichische Gesundheitskasse überführt. Nun bestimm-

men also die Arbeitgeber über die Krankenkasse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Aber das letzte Wort ist hier noch nicht gesprochen: Gewerkschaften und ArbeitnehmervertreterInnen in der ÖGK werden weiterhin den Erhalt der Selbstverwaltung und die versprochenen Leistungsverbesserungen einfordern.



Hilfe und Unterstützung

In den vergangenen Jahren konnte die PRO-GE also einiges bewirken – sei es in Kollektivvertragsverhandlungen, auf Gesetzesebene, auf Betriebsebene oder direkt durch die Rechtsberatung von betroffenen Mitgliedern. So wurden in den vergangenen drei Jahren im Schnitt circa 33 Millionen Euro jährlich durch Rechtsschutzrätigkeiten erstritten. Die Basis für diese tolle Durchsetzungskraft bilden ausschließlich Gewerkschaftsmitglieder. Gegründet 2009, im Jahr der Wirtschaftskrise, verzeichnete die PRO-GE in den vergangenen Jahren deutliche Mitgliederzuwächse. Der höchste Anstieg war 2017 mit einem Plus von 4.057 Mitgliedern. Die PRO-GE bleibt daher mit rund 237.000 Mitgliedern mit Abstand die größte ArbeiterInnen-gewerkschaft in Österreich. Insgesamt werden mehr als 7.600 BetriebsrätInnen und 845 JugendvertrauensrätInnen mit Know-how und Bildungsangeboten unterstützt und jedes Jahr mehrere Hunderttausend Euro an Unterstützungsleistungen an Mitglieder ausgezahlt.



Um auf die Verschlechterungen wie 12-Stunden-Tag, Zerstörung der Sozialversicherung, Aushungern der AUVA usw. unter Türkis-Blau hinzuweisen, zogen ArbeitnehmerInnen eine Kutsche, symbolisch beladen mit sämtlichen Belastungspaketen.

2018

Warnstreiks in der Metallindustrie
„Nein zum 12-Stunden-Tag“ – Großdemo mit 100.000 TeilnehmerInnen
3. Gewerkschaftstag der PRO-GE

2019

Freizeitoption Süßwarenindustrie, Futtermittelindustrie, Molkereien und Käsereien
Gesetzliche Anrechnung von Karenzen, Rechtsanspruch auf Papamonat
Pensionsabschläge bei 45 Beitragsjahren gestrichen

Jetzt unterschreiben

Wohnen für alle

Europäische Bürgerinitiative kann noch bis 18. März 2020 unterstützt werden.

Wohnen ist zu teuer. Fast die Hälfte des Einkommens gibt jeder vierte Haushalt in Europa dafür aus. In bezahlbares Wohnen wird aber seit der Wirtschaftskrise viel zu wenig investiert. Die Investitionslücke beträgt in der EU pro Jahr rund 57 Milliarden Euro. Durch die finanzpolitischen Vorgaben der EU und durch das EU-Beihilfenrecht werden die Städte und Kommunen in ihrem Bestreben, sozialen und

bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, viel zu stark eingeschränkt.

Die Europäische Bürgerinitiative „Housing for All“ fordert daher unter anderem, den Zugang zu leistbarem/sozialem Wohnen durch die EU nicht zu beschränken sowie Finanzmittel zu verbesserten Konditionen von der europäischen Investitionsbank für gemeinnützige Wohnbauträger.

Werden innerhalb eines Jahres mehr als eine Million Unterschriften gesammelt



und wird in sieben Staaten eine festgelegte Mindestanzahl an Unterstützungserklärungen erreicht, dann müssen die Anliegen sowohl von der EU-Kommission als auch vom EU-Parlament behandelt werden. Bis zum 18. März 2020 kann noch unter www.housingforall.eu unterschrieben werden.



Premiere

Erster Salzburger Betriebsräte-Award

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Betriebsräte-Gesetz“ veranstalteten der ÖGB und die AK Salzburg am 25. November 2019 die erste Verleihung des Salzburger Betriebsräte-Awards. Unter Anwesenheit von prominenten Persönlichkeiten wie dem ÖGB-Landesvorsitzenden und Salzburger AK-Präsidenten Peter Eder und Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer wurden Preise in sechs Kategorien vergeben. Die PRO-GE kann sich über Preise in zwei Kategorien freuen: Das Betriebsratsteam der Firma Trilety aus Hallein wurde in der Kategorie Neugründung ausgezeichnet, der Preis in der Kategorie Jugendvertrauensrat ging an Raphael Kaufmann der Firma Bosch.

BUCHTIPP

ZAHLEN, BITTE!! – BAND 2

Wie sieht eigentlich der/die durchschnittliche ÖsterreicherIn aus? Was importieren wir besonders oft, worin ist Österreich Exportmeister? Wie viel Wein trinken wir und wo kommt dieser her? Wann ziehen bei uns die Kinder von zu Hause aus? Antworten auf diese und viele weitere Fragen liefert der vorliegende Band. Ein Buch über Österreich und seine Menschen. Ein Buch, das Geschichten erzählt, die in Zahlen verborgen sind. Ein Buch, das anregen möchte, die Diskussionen, die wir führen, mit Daten und Fakten zu untermauern.

Erhältlich im ÖGB-Verlag:

Florian Klenk, Konrad Pesendorfer: *Zahlen, bitte!! –*

Band 2, Falter-Verlag, 120 Seiten,

ISBN: 978-3-85439-640-6;

Bestellmöglichkeit unter: www.besserewelt.at



Neue Öffnungszeiten

Die Landesorganisationen und die PRO-GE Zentrale haben neue Öffnungszeiten.

Burgenland	Mo–Fr: 08.00 bis 12.00 Uhr
Kärnten	Mo–Fr: 08.00 bis 12.00 Uhr
Niederösterreich	Mo–Do: 07.30 bis 15.30 Uhr, Fr: 07.30 bis 12.00 Uhr
Oberösterreich	Mo–Do: 07.30 bis 15.30 Uhr, Fr: 07.30 bis 12.00 Uhr
Salzburg	Mo–Do: 07.30 bis 15.30 Uhr, Fr: 07.30 bis 12.00 Uhr
Steiermark	Mo–Do: 07.30 bis 15.30 Uhr, Fr: 07.30 bis 12.00 Uhr
Tirol	Mo–Do: 08.00 bis 16.00 Uhr, Fr: 08.00 bis 12.00 Uhr
Vorarlberg	Mo–Fr: 08.00 bis 12.00 Uhr
Wien	Mo–Do: 07.30 bis 15.30 Uhr, Fr: 07.30 bis 12.00 Uhr
Zentrale	Mo–Do: 07.30 bis 15.30 Uhr, Fr: 07.30 bis 12.00 Uhr

Alle Adressen sowie die Öffnungszeiten der Regionalsekretariate sind unter www.proge.at/kontakt zu finden.



Herbstlohnrunde 2019: Metallgewerbe

2.000 Euro Mindestlohn ab 2021

Die mehr als 110.000 ArbeiterInnen und die rund 17.000 Lehrlinge des Metallgewerbes erhalten mit 1. Jänner 2,5 Prozent mehr Lohn.

Einen erfolgreichen Abschluss in der dritten Runde hat die PRO-GE am 6. Dezember 2019 bei den Kollektivvertragsverhandlungen für ArbeiterInnen und Lehrlinge des Metallgewerbes erzielt. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne werden ebenso wie die Ist-Löhne um 2,5 Prozent erhöht. Der niedrigste Mindestlohn wird in zwei Etappen (1. Jänner 2020 und 1. Jänner 2021) auf 2.000 Euro angehoben. Das bedeutet eine Erhöhung der untersten Lohngruppen um 3,11 bzw. 3,03 Prozent. „Dieser wichtige Abschluss bringt ordentliche Reallohnsteigerungen für die Beschäftigten. Vor allem das kräftige Plus bei den niedrigen Einkommen stärkt die Kaufkraft“, betont Rainer Wimmer, Bundesvorsitzender der PRO-GE.

6,64 Prozent mehr Zulage für Nachtarbeit. Die Lehrlingsentschädigungen steigen um 2,5 Prozent, ebenso Zulagen und Aufwandsentschädigungen. Nachtarbeitszulage und die Schichtzulage für die dritte Schicht steigen sogar um 6,64 Prozent. Weiterhin haben ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, statt der Ist-Lohn-Erhöhung zusätzliche Freizeit zu vereinbaren. Für 2020 sind dies mindestens drei Stunden und 45 Minuten pro Monat. Voraussetzung für diese individuelle Freizeitoption ist eine Betriebsvereinbarung.

Das Ergebnis im Überblick:

- KV- und Ist-Lohn-Erhöhung: +2,5 Prozent
- Neuer Mindestlohn: 1.941,24 Euro; ab 1.1.2021: 2.000 Euro
- Lehrlingsentschädigung +2,5 Prozent
- Zulagen und Aufwandsentschädigungen: +2,5 Prozent
- Nachtarbeitszulage und Schichtzulage/dritte Schicht: +6,64 Prozent
- Freizeitoption
- Geltungsbeginn: 1. Jänner 2020
- Laufzeit: 12 Monate

Erfolg für LeiharbeiterInnen

Bereits in der ersten Runde konnte am 13. Dezember 2019 ein Abschluss für das Gewerbe der Arbeitskräfteüberlassung erzielt werden. Nach einer 10-stündigen Verhandlung einigte man sich auf eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 2,57 Prozent für die rund 80.000 betroffenen LeiharbeiterInnen.

Die Zulagen werden analog zum Metallgewerbe erhöht. Die Überzahlung des Grundlohnes bleibt aufrecht. Auch beim Mindestlohn konnte ein Erfolg erzielt werden. Dieser Übersprung die 1.700 Euro-Marke und liegt jetzt bei 1.739,29 Euro. Ebenso gibt es bessere Regelungen bei flexibler Arbeitszeit im Beschäftigterbetrieb und beim Verbrauch von Zeitguthaben. Der neue Kollektivvertrag gilt seit 1. Jänner 2020.

TOUGH DOWN

Herbstlohnrunde 2019: Metallindustrie & Bergbau

Spannend bis zum Schluss

Die Kollektivvertragsverhandlungen 2019 für Metallindustrie & Bergbau sind geschlagen: Die Löhne steigen zwischen 2,6 und 2,8 Prozent, der neue kollektivvertragliche Mindestlohn liegt bei 2.000 Euro.

Am Ende hatten PRO-GE und GPA-djp das Ziel erreicht, den einheitlichen Kollektivvertrag für alle 195.000 Beschäftigten in Metallindustrie und Bergbau zu erhalten. Aber der Weg dahin war lange: Über sieben Wochen zogen sich die Verhandlungen mit den sechs Fachverbänden bzw. Berufsgruppen der Metallindustrie, 14 Verhandlungsrunden über insgesamt rund 108 Stunden wurden absolviert, bis am 8. November der sechste und letzte Abschluss mit der Gießereiindustrie erreicht war.

Ordentliche Realloohnerhöhung.

Mit Wirkung 1. November wurden damit die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und die Ist-Löhne zwischen 2,6 und 2,8 Prozent an-

gehoben. Das ergibt einen ordentlichen realen Einkommenszuwachs von einem guten Prozentpunkt über der aktuellen Inflationsrate im 12-Monats-Durchschnitt. Eine Ausnahme bilden dabei die Mindestlöhne in den Beschäftigungsgruppen A und B, die auf 2.000 Euro hinaufgesetzt wurden, was einer Erhöhung bis zu 4,6 Prozent entspricht. Die Lehrlingsentschädigungen steigen um 2,7 Prozent. Im Rahmenrecht erreichten die Gewerkschaften einen Anspruch der Beschäftigten, Jubiläumsgelder auf Wunsch in bezahlte Freizeit umzuwandeln. Der Verbrauch kann dabei individuell vereinbart werden.

Richtungsweisender Mindestlohn. „Der neue Mindestlohn mit 2.000 Euro hat eine enorme sozialpolitische Signalwirkung“, rechnet PRO-GE Verhandlungs-

leiter Rainer Wimmer mit positiven Auswirkungen auf die Mindestlöhne auch in anderen Branchen. Derzeit liegt bei rund 60 Prozent der von der PRO-GE verhandelten Kollektivverträge der niedrigste Mindestlohn bei 1.500 Euro oder darüber. In zahlreichen weiteren Branchen liegen Vereinbarungen vor, sodass dieses Ziel mit spätestens Ende 2021 in 99 von 118 Kollektivverträgen erreicht sein wird. Die 2.000er-Marke knackten bis jetzt nur die Mineralölindustrie und die Metallindustrie, wobei weitere große Industriebranchen wie die Chemische Industrie wohl bald nachziehen werden.

Erfolgreich für den Abschluss gekämpft.

Auch den Metallindustrie-Abschluss 2019 mussten sich Gewerkschaften, BetriebsrätInnen und Beschäftigte erst erkämpfen. Lange Zeit boten die Arbeitgeber des Fachverbandes Metalltechnische Industrie gerade einmal eine Inflationsabdeckung. Erst österreichweite BetriebsrätInnenkonferenzen und 300 für den Fall eines neuerlichen Scheiterns einberufene Betriebsversammlungen brach-

ten den Umschwung. Ganz am Schluss wurde es noch einmal spannend: Die Arbeitgeber der Gießereiindustrie wollten nicht mitziehen und den 7.500 Beschäftigten nur deutlich geringere Lohnerhöhungen zugestehen.

Konfliktreiche Gießerei. In fast allen Betrieben der Gießereiindustrie wurden Betriebsversammlungen abgehalten, teilweise gegen großen Widerstand von Unternehmensseite. So berichtet zum Beispiel Patrick Slacik, PRO-GE Landessekretär in Niederösterreich, dass die Geschäftsführung der Firma Dynacast bei Wiener Neustadt die Betriebsversammlung mit allen möglichen Mitteln zu behindern versucht hat. Unter anderem wurden keine geeigneten Räumlichkeiten innerhalb des Gebäudes für die rund 300 ArbeitnehmerInnen zur Verfügung gestellt und die Versammlung musste daher im Freien abgehalten werden. Für diesen Außenbereich wur-

de dann angeordnet, dass die Türen und Rolltore unmittelbar daneben vor und während der Versammlung geschlossen werden. Auch die Versorgung mit Elektrizität wurde untersagt. Trotz all dieser Behinderungen fiel die Antwort der Belegschaft eindeutig aus. „Die Beteiligung war größer denn je“, erzählt Slacik. „Das zeigt: Je stärker uns jemand unter Druck zu setzen versucht, umso größer der Zusammenhalt von Beschäftigten, BetriebsrätInnen und Gewerkschaften.“

Mit Teamgeist zum Erfolg. So wie in den anderen Betrieben auch, beschlossen die Dynacast-Beschäftigten, bei einem neuerlichen Scheitern der Verhandlungen die Betriebsversammlung umgehend wiederaufzunehmen und in einen Warnstreik übergehen zu lassen. Schlussendlich lenkten die Arbeitgeber ein. „Es hat sich erneut gezeigt, dass der Rückhalt aus den Betrieben wesentlich für das

Verhandlungsergebnis ist“, zieht Rainer Wimmer Bilanz. „Durch das geschlossene und kämpferische Auftreten konnten wir auch heuer einen guten Abschluss für die Beschäftigten der Metallindustrie erreichen.“

Das Ergebnis im Überblick:

- KV- und Ist-Lohn-Erhöhung:
 - BG A–C +2,8 Prozent
 - BG D–H +2,7 Prozent
 - BG I–K +2,6 Prozent
- Neuer Mindestlohn 2.000 Euro (+4,6 Prozent)
- Lehrlingsentschädigung +2,7 Prozent
- Zulagen +2,6 Prozent
- Nachtarbeitszulage +6,65 Prozent
- Aufwandsentschädigungen +2,0 Prozent
- Anspruch auf Umwandlung von Geldansprüchen in Freizeit
- Geltungsbeginn: 1. November 2019
- Laufzeit: 12 Monate

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Oktober:

KVBrauindustrie: KV-Löhne +2,5 bis +2,8 Prozent; Erhöhung der Lehrlingsentschädigungen laut Kollektivvertrag; Haustunk +2,5 Prozent; günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht.

Ab 1. November:

Kaffeemittelindustrie: KV-Löhne durchschnittlich +2,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.639,18 Euro; Erhöhung der Dienstalterszulagen in allen Kategorien im KV-Ausmaß; Lehrlingsentschädigungen +2,3 Prozent; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung.

Molkereien und Käseereien: KV-Löhne +2,25 Prozent, neuer Mindestlohn 1.841,31 Euro; Dienstalterszulagen +2,25 Prozent, Lehrlingsentschädigungen +2,25 Prozent, Zehrgelder +2,25 Prozent; Freizeitoption für Jubiläumsgeld per Betriebsvereinbarung, Arbeitsgruppe zu den Themen 4-Tage-Woche, Lohngruppen neu und Neuformulierung „Karenz“.

Ab 1. Dezember:

Suppenindustrie: KV-Löhne Lohnkategorien 1 bis 3.a +2,3 Prozent, Lohnkategorien 3.b bis 5 +2,35 Prozent, neuer Mindestlohn 1.723,22 Euro; Dienstalterszulagen +2,3 Prozent; Lehrlingsentschädigungen 1. und 2. Lehrjahr +7,25 Prozent, 3. und 4. Lehrjahr +2,35 Prozent; Weihnachtsremuneration ist mit den neuen Lohnsätzen zu berechnen; Überzahlungen bleiben aufrecht.

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Ab 1. Jänner:

Schuhmacher- und Orthopädienschuhmachergewerbe: Fortführung Umsetzung 1.500 Euro Mindestlohn: KV-Löhne Schuhmachergewerbe durchschnittlich +5,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.439,29 Euro; KV-Löhne Orthopädienschuhmachergewerbe durchschnittlich +5,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.454,88 Euro; Lehrlingsentschädigungen Schuhmachergewerbe durchschnittlich +5,11 Prozent; Lehrlingsentschädigungen Orthopädienschuhmachergewerbe durchschnittlich +5,08 Prozent; Fortführung der Gespräche zum Rahmenkollektivvertrag.

Glasbläser- und Glasinstrumentenerzeuger: KV-Löhne Lohngruppen 1 und 2 +2,6 Prozent, Lohngruppe 3 +2,9 Prozent, neuer Mindestlohn 1.530,93 Euro; Lehrlingsentschädigungen durchschnittlich +3,81 Prozent.

Privatforste: KV-Löhne +1,95 Prozent, neuer Mindestlohn 1.718,14 Euro; Zulagen +1,95 Prozent, Motorsägenpauschalien +1,60 Prozent.

Süßwarenindustrie: KV-Löhne +2,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.781,93 Euro; Dienstalterszulagen +2,4 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +2,4 Prozent; Begünstigungsklausel für die Beibehaltung bei Überzahlung; Freizeitoption (mehr als 5 Arbeitstage pro Jahr), Lerntage für Lehrlinge vor der Lehrabschlussprüfung, Gesprächsrunde 2020 zum Thema Zusatzurlaub.

Vulkanisierer: KV-Löhne +2,3 Prozent, neuer Mindestlohn 1.657,09 Euro; Lehrlingsentschädigungen +2,3 Prozent; Zulagen +2,3 Prozent.

Betriebsreportage OMV

Raffinierte Ideen aus Österreich

Wer die OMV-Raffinerie Schwechat betritt, wird von den Dimensionen schier erschlagen, sie zu Fuß zu erkunden ist nahezu unmöglich. Kein Wunder, gehört sie doch mit 2,4 km² (inklusive Tanklager Lobau) zu den größten Binnenraffinerien Europas. Von den Beschäftigten wird sie auch „Fürstentum“ genannt, da die Ausmaße jenen Monacos entsprechen.

Für den reibungslosen Ablauf der Erzeugung von Produkten wie Heizöl, Diesel, Kerosin und Benzin sorgen rund 750 Personen, davon 420 ArbeiterInnen, die zu einem großen Teil im 5-Schicht-Betrieb arbeiten und 9,6 Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr verarbeiten. Sicherheit wird bei der OMV großgeschrieben, jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wird bestmöglich geschult, eine Betriebsfeuerwehr und -rettung stehen rund um die Uhr zur Verfügung, sollte es doch einmal zu einem Unfall kommen. Doch nicht

nur körperliche Sicherheit will man den Beschäftigten bieten, sondern auch das Soziale soll nicht zu kurz kommen, betonen die ArbeiterInnenbetriebsräte der OMV. So verfügt die Firma über einen Sozial- und Wohlfahrtsfonds, über den der Betriebsrat entscheidet. Ziel ist, bei individuellen Schicksalen Hilfe zu leisten. So wurde beispielsweise Beschäftigten, die durch Hochwasser zu Schaden gekommen waren, finanziell unter die Arme gegriffen, ebenso konnte ein Mitarbeiter beim notwendigen behindertengerechten Umbau seines Hauses unterstützt werden.

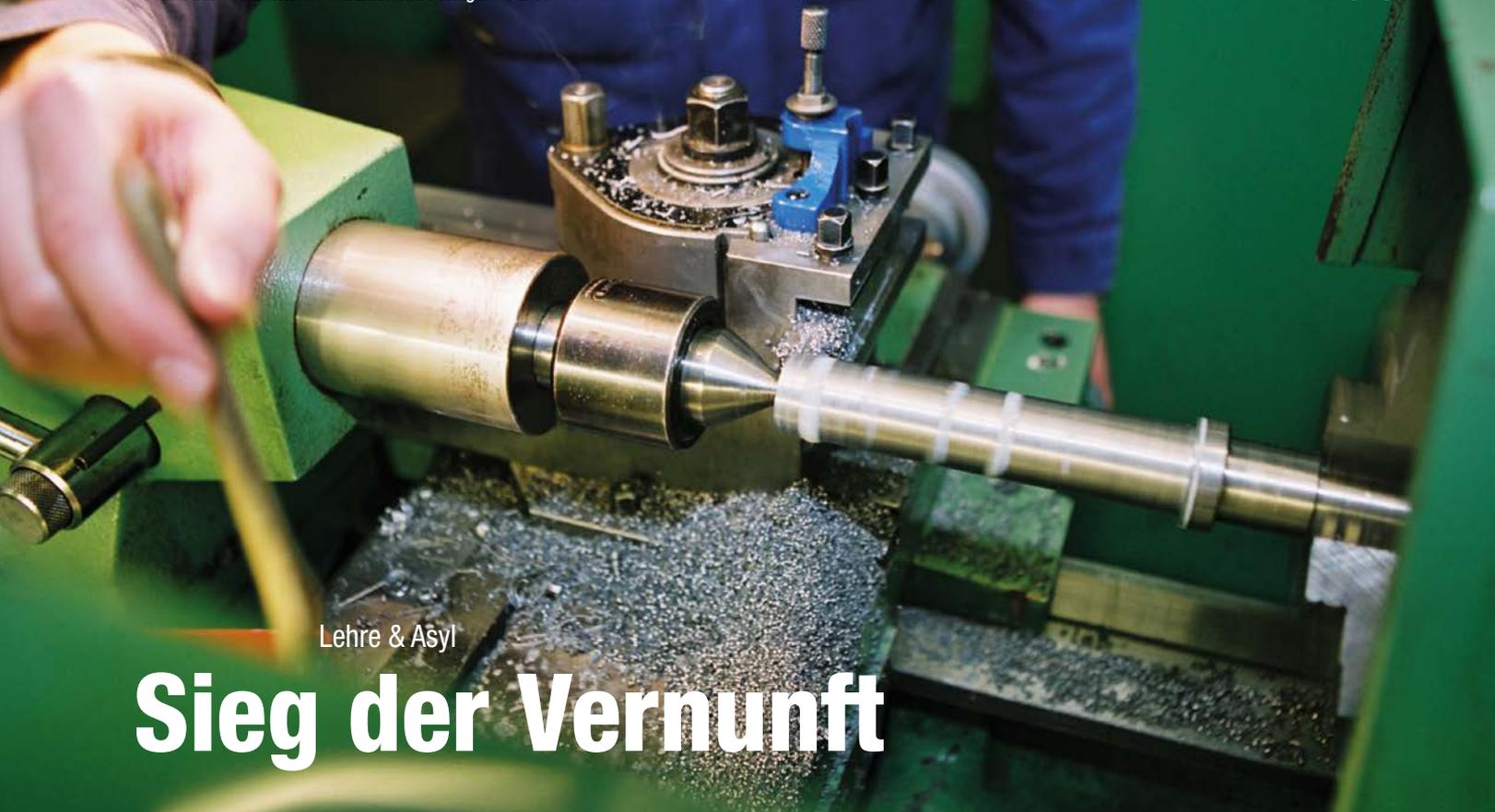


ArbeiterInnenbetriebsrat Herbert Lindner, sein Stellvertreter Roman Gössinger und Betriebsratsmitglied Andreas Armäuer: „Kommunikation und direkter Kontakt mit den KollegInnen sind das Um und Auf.“

Wer bei der OMV arbeitet, braucht hochspezialisiertes Wissen. Deshalb legt man auch besonderen Wert auf die Lehrlingsausbildung, die derzeit 53 junge Menschen absolvieren. Als Lehrberufe stehen Chemieverfahrenstechnik, Elektrobetriebs- und Prozessleittechnik, Elektrobetriebs- und Metalltechnik und Industriekaufrau/-mann zur Auswahl. Neben der betrieblichen Praxis werden die Lehrlinge in einem eigenen OMV-Ausbildungszentrum in Gänserndorf geschult. Und man beschreitet auch ungewöhnliche Wege: So können sich die Lehrlinge mittels einer Computersimulation durch die Raffinerie bewegen und auch VR-Brillen kommen zum Einsatz, vor allem, um sicherheitstechnische Aspekte zu trainieren. Für die Betriebsräte ist wichtig, dass nicht nur fachliche Kenntnisse vermittelt werden, sondern auch politisches Bewusstsein, und der Teamgeist gefördert wird. Ein Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen ist daher ebenso Bestandteil der Ausbildung wie eine Info- und Sportwoche in Obertauern.

Besonders stolz ist man in der Raffinerie Schwechat auch darauf, dass stets an neuen Technologien gearbeitet wird. Eines der innovativsten Projekte ist die neue ReOil-Anlage, mit der es bereits gelingt, Kunststoffabfälle wieder in Erdöl zu verwandeln. Ziel ist, das Verfahren so zu optimieren, dass künftig pro Stunde 2.000 kg Plastikmüll wieder zu Erdöl umgewandelt werden können.





Lehre & Asyl

Sieg der Vernunft

Nach monatelangem Tauziehen konnte endlich eine Lösung gefunden werden. AsylwerberInnen, die eine Lehre absolvieren, können ihre Ausbildung beenden, ohne abgeschoben zu werden.

Der 20-jährige Afghane Hossein K. hat nach seiner Flucht in Schladming eine neue Heimat gefunden. Er gilt als ausgezeichnet integriert, hat von der lokalen Bevölkerung Unterstützung erfahren und befand sich in einer Lehre zum Betriebselektriker im Krankenhaus der Diakonissen. Dennoch wurde der Asylwerber bei einem Termin am Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl festgenommen, um abgeschoben zu werden. Durch massive Proteste aus der Zivilgesellschaft wurde die Abschiebung vorerst gestoppt.

Lehrausbildung nur in Mangelberufen. Hossein K. steht exemplarisch für viele ähnliche Fälle, die in den letzten Monaten bekannt wurden. Die rechtliche Situation für AsylwerberInnen, die sich in einer Lehre befinden, war mehr als unbe-

riedigend. Nicht nur für die betroffenen Lehrlinge, sondern auch für die Unternehmer, die in die Ausbildung der jungen Menschen investiert haben. 2012 wurde die Lehre für AsylwerberInnen geöffnet, allerdings konnten nur Lehrstellen in sogenannten Mangelberufen angenommen werden. Im September 2018, unter der türkis-blauen Regierung, wurde der sogenannte „Hundstorfer-Erlass“ zurückgenommen. Junge AsylwerberInnen durften also keine Lehrstelle mehr annehmen und auch für jene, die sich bereits in einem aufrechten Lehrverhältnis befanden, konnte man sich zu keiner Sonderregelung durchringen, um sie zumindest während der Ausbildungszeit vor Abschiebung zu schützen.

Abschiebungen gestoppt. Am 11. Dezember 2019 wurde, nach monatelangen Verhandlungen mit Innenminister Wolfgang Peschorn, endlich eine 4-Parteien-Einigung (ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS) im Parlament erzielt. Somit ist sichergestellt, dass Lehrlinge, die bislang keinen negativen Asylbescheid erhalten haben oder die sich in einem Verfahren befinden, ihre Ausbildung beenden dürfen. „Damit wurde ein Etappenziel erreicht. Zumindest vorläufig sind die Lehrlinge geschützt und auch die Un-

ternehmer, die diese jungen Menschen ausbilden, haben Sicherheit“, unterstreicht der Vorsitzende der PRO-GE Jugend, Josef Rehberger. „Es geht lediglich um rund 767 Personen. Diese AsylwerberInnen zeigen Ehrgeiz und Integrationswillen und wollen etwas zur Gesellschaft beitragen. Es war längst überfällig, damit aufzuhören, diesen Lehrlingen Steine in den Weg zu legen“, sagt Rehberger. Er plädiert dafür, einen Schritt weiter zu gehen. „Da die Lehrlinge nur in Mangelberufen eine Ausbildung machen dürfen, wäre es sinnvoll, ihnen nach einem erfolgreichen Abschluss eine Möglichkeit zu bieten, den Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt zu erhalten.“ Es sei sinnvoller, diese weiterzubeschäftigen, anstatt aus dem Ausland neue Fachkräfte zu holen. „Die Betriebe haben in die Ausbildung investiert, die Lehrlinge sprechen Deutsch und kennen die Erfordernisse des österreichischen Arbeitsmarktes. Es wäre also eine Win-win-Situation, wenn hier pragmatische Lösungen gefunden werden“, so Rehberger.



Josef Rehberger,
Vorsitzende der
PRO-GE Jugend

Zukunftsfragen

Der Kompass 4.0 entsteht



Industrie 4.0 – der rasante technologische Fortschritt betrifft vor allem die ArbeitnehmerInnen. Eine Landkarte soll den Digitalisierungsgrad in österreichischen Betrieben abbilden, um dadurch nötige Handlungen ableiten zu können.

Das Tempo des datenbasierten Technikwandels ist hoch. Höchste Zeit also, dass sich Gewerkschaft und Wissenschaft zusammenfinden, um die Veränderungen in der Produktion und Arbeitswelt zu erfassen. Die PRO-GE versucht nun gemeinsam mit der Fachhochschule Joanneum Kapfenberg, eine erste umfassende Industrie-4.0-Landkarte Österreichs zu erstellen: den „Kompass 4.0“. Durch eine Befragung von BetriebsrätInnen wird in den nächsten Monaten eine Österreichkarte entstehen, die den Digitalisierungsgrad in den einzelnen Betrieben abbildet. Das Ziel: Die umfassende Bestandsaufnahme soll klare Positionen und Forderungen für Kollektivvertragsverhandlungen und für die Politik ermöglichen.

Der Mensch im Mittelpunkt. Zentraler Bestandteil der Befragung ist, neben dem Produktionsbereich oder der Logistik, vor

allem der Personalbereich. Erhebungen zum Gesundheitsschutz, zu Arbeitszeitformen, zur Weiterbildung, über die Handhabung des Datenschutzes und viele mehr sind dabei relevant. „Ein neuer Roboter hat noch nichts mit Industrie 4.0 zu tun. Erst die Vernetzung mit anderen Maschinen ist einer der Grundfaktoren für die durch Daten getriebene Veränderung“, sagt Kerstin Repolusk, Expertin der PRO-GE für das Thema Industrie 4.0. Doch allein die Technologie zu beschreiben wäre zu wenig. „Für uns liegt der Fokus immer auf den ArbeitnehmerInnen. Unsere Erfahrung zeigt, dass sie der Garant dafür sind, dass Unternehmen die digitale Revolution erfolgreich nützen können. Werden die Beschäftigten nicht einbezogen, wird auf Mitbestimmung verzichtet, auf Kompetenzerwerb vergessen: Dann führt Digitalisierung sehr schnell zu großen Problemen“, betont Repolusk.

Europäische Dachorganisation für den Landwirtschafts-, Nahrungsmittel- und Tourismussektor

Gemeinsam für eine stärkere EFFAT

Rund 450 Delegierte aus ganz Europa berieten Anfang November 2019 in Zagreb Strategien, um mit einem starken europäischen Dachverband für eine nachhaltige Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion sowie faire Lohn- und Arbeitsbedingungen für rund 25 Millionen Beschäftigte in den EFFAT-Sektoren zu kämpfen.

LINKTIPP:

Mehr Infos unter effat.org/5congress/

Zentrale Themen des Kongresses waren: wie die Mitgliedsgewerkschaften sich besser gegenseitig unterstützen können, wie in den für Gewerkschaften schwierig zu organisierenden Wirtschaftsbereichen mehr Mitglieder gewonnen und wie der



A Recipe for a stronger



5th Congress Zagreb 6-7 November 2019

Anteil junger und weiblicher Mitglieder gesteigert werden kann. Europaweit zahlen Beschäftigte durch Stellenabbau und verschlechterte Arbeitsbedingungen den Preis für ausufernde Renditenstrategien von Investoren. Die deutsche NGG zeigte mit der Kampagne „Mensch vor Marge“ an den Beispielen Nestlé und Unilever vor,

wie Widerstand gegen Konzernübermacht entwickelt werden kann. Die Delegierten verabschiedeten dazu eine Resolution, die in der neuen Kongressperiode umgesetzt werden soll.

Neuer Generalsekretär. An der EFFAT-Spitze vollzog sich ein Generationswechsel: Nach 26 Jahren als Generalsekretär wurde Harald Wiedenhofer von dem Isländer Kristjan Bragason abgelöst. Malin Ackholt wurde als Präsidentin bestätigt. Im Vorfeld des Kongresses tagten der Frauen- und der Jugendkongress. Themenschwerpunkt des Frauenkongresses war die Bekämpfung von sexueller Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz. Für gleiche Rechte und gegen Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität traten die TeilnehmerInnen der LGBTQ-Arbeitsgruppe ein.

Achtung Kamera



Im Oktober wurden 43 langjährige Mitglieder vom Bezirk Wien-Mitte in festlichem Rahmen geehrt. 25 Jahre Mitglied: Jürgen Dička (Bezirksvorsitzender Wien-Mitte).



50 Jahre der PRO-GE treu: Franz Schuh (ehem. PRO-GE Bundesvorstandsmitglied).



Alfred Teschl wurde für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Die PRO-GE Eisenerz bedankte sich bei 25 Jubilaren für ihre Treue. Franz Zacharias und Johann Nußbaumer wurden sogar für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Die burgenländischen KollegInnen besuchten im Rahmen des PensionistInnenfrühstücks in Rechnitz das Weingut Straka und anschließend den Kreuzstadl.



Bei diesem PensionistInnenfrühstück besuchten die TeilnehmerInnen den Wasserleitungsverband nördliches Burgenland in Eisenstadt.



Jakob Bender, Alois Wöss, Johann Arendarczyk, Rupert Neundlinger und Wilhelm Schöberl (v. li.) sind schon 70 Jahre lang PRO-GE Mitglied! Auf dem Kristallschiff in Linz wurden sie und weitere 80 Jubilare dafür geehrt.



Die PRO-GE bedankt sich bei Josef Diepold, Mathias Katzenberger und Alexander Payerl der Ortsgruppe Thörl für 65 Jahre Mitgliedschaft.

Alles was Recht ist

Was die neue Regierung rasch umsetzen muss



Klimakrise und steigende Ungleichheit in Österreich verlangen ebenso dringend nach Antworten wie Veränderungen der Arbeitswelt durch Globalisierung und Digitalisierung. In den folgenden fünf Bereichen muss die neue Regierung aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dringend Sofortmaßnahmen ergreifen.

Arbeitszeit

Arbeitsverdichtung, verschwimmende Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit, steigende Belastungen und damit sinkende Gesundheit: Beschäftigte sind mit vielfältigen Belastungen konfrontiert. Wir sollen immer länger und flexibler arbeiten, dafür aber weniger bekommen. Hier muss sich dringend etwas ändern. Neben der Rücknahme des 12-Stunden-Tages muss das Arbeitszeitrecht insgesamt reformiert werden: Es braucht nicht mehr Flexibilität (= Kostenersparnis) für die Arbeitgeber, sondern eine Verkürzung der Arbeitszeit (bei vollem Lohnausgleich) und mehr Autonomie für ArbeitnehmerInnen.

Arbeitsmarkt

Selbst bei guter Konjunktur haben es besonders Ältere (50+) und Langzeitarbeitslose schwer, wieder in Beschäftigung zu kommen. Es braucht ein Programm, das jene Personengruppen besonders unterstützt, ähnlich der Aktion 20.000. Parallel müssen die Beschäftigten fit für die aktuellen Herausforderungen gemacht werden, von Industrie 4.0 bis zu neuen klimafreundlichen Technologien.

Faire Steuern

Steuern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unseres Sozialstaates und wichtiger Infrastruktur wie

Schulen, Krankenhäuser etc. Den Großteil dafür stemmen aber wir ArbeitnehmerInnen. Neben der ohnehin bereits diskutierten Senkung der Lohnsteuer benötigen wir dringend eine Besteuerung hoher Vermögen und großer Erbschaften – auch die Reichen sollen ihren Beitrag leisten!

Klimarettungspaket

Wir sind die letzte Generation, die dem endgültigen Klimawandel noch etwas entgegensetzen kann. Dafür muss rasch gehandelt werden und viel Geld in die Hand genommen werden, denn Nichtstun wird uns viel teurer kommen. Die notwendigen klimapolitischen Maßnahmen werden bestimmte Branchen und Regionen stärker als andere treffen. Hier gilt es, die Veränderungen demokratisch und sozial gerecht zu gestalten. Aus Sicht der Beschäftigten sind Maßnahmen nötig, um möglichst viele Jobs zu erhalten, besonders betroffene Regionen abzusichern und betroffene ArbeitnehmerInnen so zu qualifizieren, damit ihnen neue Perspektiven eröffnet werden. Betriebe müssen außerdem ihr Risiko und ihren Veränderungsbedarf erheben und die Betriebsräte frühzeitig einbinden.

Kampf gegen Armut – nicht gegen Arme

In Österreich sind laut Armutskonferenz 1.238.000 Menschen armutsgefährdet (Ein-Personen-Haushalt weniger als 1.259 Euro/Monat). Besonders gefährdet sind Alleinerzieherinnen, Frauen im Alter und Kinder. Es braucht daher einen sofortigen Ausbau ganztägig kostenloser Kinderbetreuungseinrichtungen – vor allem in den Bundesländern – und ein Gegensteuern im Pensionssystem, damit Frauen nach jahrelanger Teilzeitarbeit (oft wegen Betreuungspflichten) von ihrer Pension leben können. Unerlässlich ist auch die Rücknahme sämtlicher Kürzungen bei der Mindestsicherung.

Hotel Bad Hofgastein

zu *jeder Jahreszeit*
der *ideale Urlaubsort* für die *ganze Familie*

Die Vielfalt ist es, die Gastein auszeichnet und zu einer der beliebtesten Reiseziele im **Winter** macht: Skifahren, Snowboarden, Langlaufen oder Winterwandern, Eislaufen oder Schneeschuhwandern. Eine Fahrt mit dem Pferdeschlitten oder eine Skitour durch die zauberhafte Winterlandschaft. Mit der neuen Schlossalmbahn, nur wenige Minuten vom Hotel Bad Hofgastein entfernt, mitten hinein ins Vergnügen.



Im **Frühling**, wenn das ganze Tal erblüht, ist auch die Zeit der internationalen Top-Events. Innere Ruhe und Kraft schöpfen bei dem beliebten Yoga Frühling. Großartige Leistungen bei der Ski & Golf Competition und dem Running-Event adidas INFINITE TRAIL. Und zur Sommersonnenwende wieder das magische Naturschauspiel „Berge in Flammen“



„**Sommer in Gastein**“ ein abwechslungsreiches Erlebnis für Familien, Abenteurer und Outdoor Fans: Anspruchsvolle Bergtouren, gemütliche Familienwanderungen oder erlebnisreiche Fahrten mit den Gasteiner Bergbahnen. Gemütliche Badetage in der Alpentherme mit den einzigartigen Thermalwasserbadeseen und ein umfangreiches Musik- und Veranstaltungsprogramm runden das Angebot ab und sind Garant für einen unvergesslichen Sommer in Gastein.



Mit zahlreichen Brauchtumsveranstaltungen startet das Gasteinertal in den **goldenen Herbst**. Gemütliche Herbstspaziergänge in farbenfroher Natur und einfach mal die Seele baumeln lassen. Entspannende Massagen und Anwendungen im Kurzentrum sowie ein umfangreiches Aufgussprogramm in den Saunen. Ein gemütlicher Wellnessstag in der Alpentherme; Thermenurlaub von der schönsten Seite!



Anmeldung: PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Telefax (01) 53 444-103211, E-Mail: urlaub@proge.at, www.proge-urlaub.at

Reservierung & Information: Telefon (01) 53 444-69707 DW

Preisrätzel

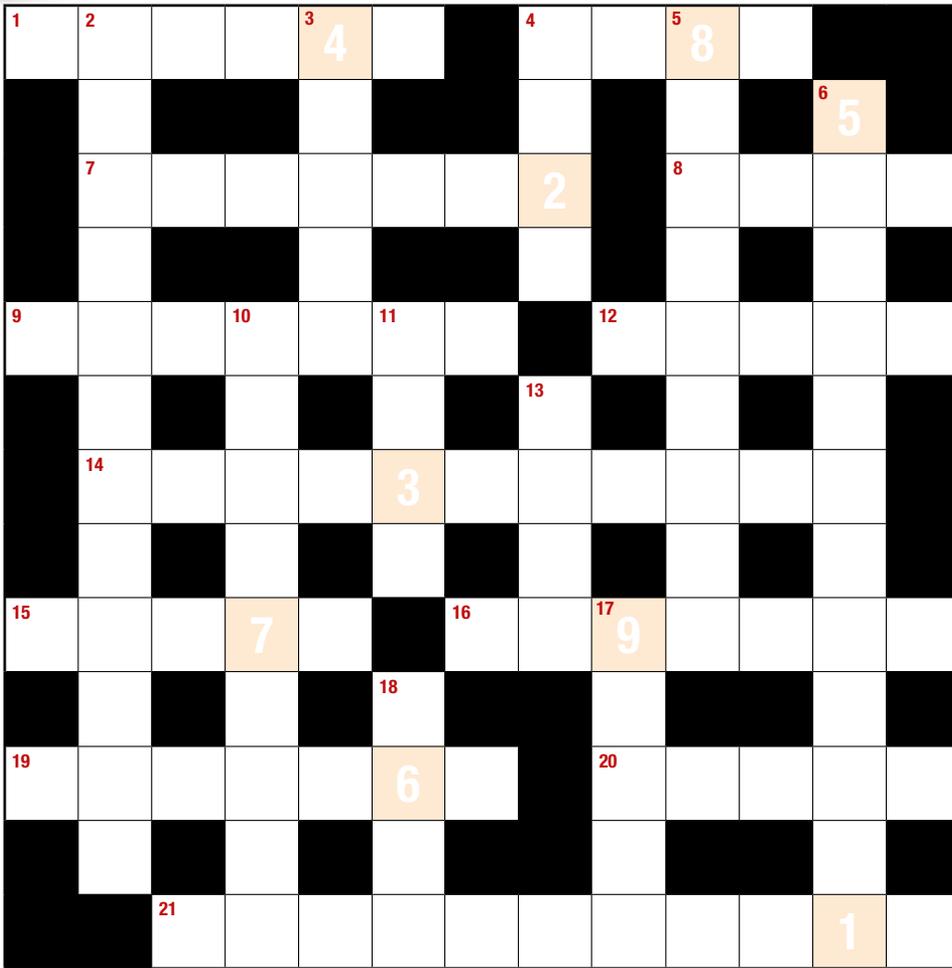


Zu gewinnen gibt es

1x1 Hotel Bad Hofgastein

Wellnessaufenthalt 2 Personen für 2 Nächte

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein spirituell wichtiges Lösungswort.



Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer und Adresse** bis 24. Februar 2020 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 1 An jedem Wahltag abzugeben, ansonsten lauthals zu erheben
- 4 Wie aus dem Gesicht gerissen: Märchen-Zwerg, fand das Kräutlein Niesmitlust
- 7 Wofür ein Profitgeier, anders gesagt, DIENERT?
- 8 Bitte um Bremsung, buchstäblich aus der Buchhaltung beziehbar
- 9 Fischförmiges Ergebnis vom Eissprung auf hoher See?
- 12 Was dazu zu sagen ist, wenn der Pfirsich auf Eis gelegt wird
- 14 Wort zur weltweiten Warmzeit, wird auf S. 21 genannt
- 15 Sein Träger fühlt sich hoch geehrt,/doch sonst ist's bloß der Waren Wert
- 16 Seebär im Sängerknaben-Look?
- 19 E-rgänztes Sonntags-Essen bringt dem Consulter ordentlich Cash
- 20 Sie fliegt und flötet im Drosseltempo in Wald und Park
- 21 Demo-Ziel von S. 6-11, das Bernhard ans Burgtheater brachte

Senkrecht:

- 2 Was ins Spiel kommen muss, wenn man Zwanziger oder König ruft (Mz.)
- 3 Für Kombinierer: Element-arer Teil der Einbaulandschaft
- 4 Hier vor Freude verkehrt rum: Wie viele Jahre PROGE besteht, liest du auf S. 6-11
- 5 Womit David den Goliath besiegt'/gehört zum Sitz vom Kapitän, der fliegt
- 6 So ist die Wirtschaft heute in aller Welt(!) – nachzulesen auf S. 6-11
- 10 Die Echten, auch als Exzentriker denkbar (Mz.)
- 11 Was aus dem Laube: Ein Blatt aus dem Brexit-Book!
- 13 Wer für den Nachwuchs sorgt, teils auch mit Hotel-Angebot
- 17 Filmreife Großfamilie ohne 13 senkrecht, doch mit Sound of Music
- 18 Mit der Kochstelle hast du umgekehrt den Dreh(!) raus

Rätsel: Vera Ribarič

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!: DEMOKRATIE**

Der Gewinner aus der Ausgabe 3/2019 GLÜCK AUF!

Josef MIHAJCEVIC, 4850 Timelkam



